

Dienstag, 18. Oktober 2011

Klare Absage an sakrale Strenge

Marko Hakanpää glänzt bei 18. Internationalen Orgeltagen

VON STEFAN PIEPER

RECKLINGHAUSEN. Schließlich überlagerte ein fiebriger Gewitterdonner die Festprozession. Aber nur imaginär, aber dafür mit ganz viel lautmalerscher Intensität. Und die belegte, dass Marko Hakanpää aus Finnland sich bestens zu Hause fühlte auf der Orgel der Recklinghäuser Christuskirche.

Arme und Füße des Finnen hatten auf jeden Fall genug zu tun, wenn er ständig und betont kreativ die zahllosen Kombinationen der mechanischen Registerzüge auszureizen wusste. Aber bei all dem überwogen bei diesem im finnischen Turku beheimateten Organisten die freundlichen, oft sogar ausgesprochen liedhaften Spielarten von Orgelmusik.

Auch die erstaunliche Programm Musik „La Procession“ von Jean La Blanc (1793-1869) ist ja eher eine heitere, diesseitige Kompositi-



Marko Hakanpää weiß, wie man die Klangwucht von vielen tausend Pfeifen sehr unterhaltsam einsetzen kann.

on. Melodien aus der Musette-Tradition bilden den roten Faden. Es schmettern fröhliche Fanfarenstöße und da finden sich unterhaltsame Anklänge an Militärmusik inklusive scheppernder Trommelwirbel.

Auch so etwas geht auf einer

Kirchenorgel, wenn man nur weiß wie – und Hakanpää weiß, wie man die Klangwucht von vielen tausend Pfeifen auch sehr unterhaltsam einsetzen kann. Aber auch, wenn er Händel spielt, versteht er es, die einzelnen Sätze der Komposition durch

kluge Registerwechsel effektiv zu kolorieren.

Die von ihm ausgewählten „neuezeitlicheren“ Kompositionen waren betont melodios – das galt auch für eine Hommage an Hakanpääs Heimat, die sich geschickt in eine Komposition von Martin Mans eingeflochten findet. Die latente Schwermut des Finlandia-Themas aus Jean Sibelius gleichnamiger Tondichtung wurde zum effektvollen Gegenstand einer Choralbearbeitung. „Drumherum“ beantworteten Parts voll übermütig-tänzerischer Ausgelassenheit die Melancholie bis in jubelnde Jahrmarktstimmung hinein!

Ein derart kurzweiliges Programm im Rahmen der 18. Internationalen Orgeltage bekräftigte das Credo von Marko Hakanpää, der ganz bewusst seine Konzertprogramme „für uns alle“ gestalten möchte – und damit zu viel sakraler Strenge oder Abstraktion eine klare Absage erteilt.